Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1910

95 (25.4.1910)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 3 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. **Einrückungsgebühr:** Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von **Adolf Dups,** Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. **Anzeigen-Annahme** bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 95. **Montag den 25. April 1910.** **81. Jahrgang.**

Nachruf

für Stadtpfarrer C. F. Specht.

(Fortsetzung.)

Es war nicht die Art des Entschlafenen, das Herz auf der Zunge zu tragen. Nur in bedeutungsvollen Augenblicken, auf den Höhepunkten seiner Predigt oder im vertraulichen Gespräch über große Gegenstände wurde seine starke Natur von der Wucht in dem Schwung der Ideen erfaßt und getragen, während sonst seine wunderbare Selbstbeherrschung und Lebensweisheit die starken inneren Antriebe im Haushalt des täglichen Lebens einzuteilen und über sie frei zu verfügen wußte. Die wunderbare Einheit seiner Persönlichkeit hat seiner beruflichen Tätigkeit den Stempel aufgedrückt. Der Mensch ging nicht neben dem Pfarrer und Lehrer her, sondern er ging in ihnen auf. Bei ihm war der Pfarrer nicht ein bloßes Schema nach den Regeln der Pastoraltheorie, nicht bloß ein Gefäß für die Durchschnittsanschauungen vom Pfarrberuf, seine Person war mit dem Amt verwachsen, sein vom Geiste echter Gottesfurcht getragenes aufrichtiges und lauteres Wesen war der Inhalt des Gefäßes, der ihm erst den Wert verlieh, in heutiger Zeit, wo nicht mehr das Amt die Person, sondern die Person das Amt trägt. Das Bedürfnis seiner groß angelegten Natur, mit der ganzen Breite der Entwickelung des menschlichen Geistes in Kunst und Wissenschaft in Fühlung zu bleiben, war für ihn, nicht wie für kleinere Geister, eine mit halbem Gewissen zugelassene Konzession; erzogen und geschult an den Idealen unserer klassischen Literatur, deren ungewöhnlich belesener Kenner er gewesen ist, hat er in den Ewigkeitskräften des Evangeliums nicht eine abgesondert von den Kräften des menschlichen Geistes wirkende Potenz, sondern in ihnen das Mittel der Vollendung alles wahren und echten Menschentums gesehen, das durch Jesu Geist erst zur völligen Entfaltung seiner Anlagen geführt wird. Für die starke Natur des Entschlafenen war das Eingehen auf die bunte Mannigfaltigkeit des Lebens, die Beschäftigung mit den Fragen der Kunst und Wissenschaft, soweit der furchtbare Geschäftsbetrieb ihm dazu Muße gewährte und er nicht in selbstloser Entsagung darauf verzichten mußte, nicht ein sich Verlieren, ein Abirren vom Zentrum des Berufes, sie bot ihm vielmehr das Anschauungsmaterial, an dem er die Welt seines Glaubens bestätigt fand, sie diente ihm, die Wahrheit des Evangeliums zu verdeutlichen, sie war ihm in zersplitternder Vielgeschäftigkeit ein Quell der Erfrischung, sie hat sein theologisches Denken nicht in den toten Arm öder Parteipolitik einmünden lassen, sie war ihm eine kritische Instanz gegen Unreinlichkeiten und Verschwommenheiten überkommener Lehrbegriffe, sie machte ihn zu einem unermüdlichen Vorkämpfer für die Grundbedingung alles gesunden religiösen Lebens in heutiger Zeit, für die Echtheit und Aufrichtigkeit der religiösen Empfindung des mit dem modernen Weltbild in Einklang gebrachten christlichen Glaubens. Ihm als Pfarrer sein weltoffenes, weltfrohes Wesen zum Vorwurf machen, kann nur der, der aus seiner eigenen Not, mit den Dingen des Lebens fertig zu werden, eine Tugend macht. Freilich nicht jedem ist es gegeben, die Mannigfaltigkeit der Dinge durch die Kraft der vom sittlichen Willen beherrschten Natur zu meistern. Menschlicher Eitelkeit liegt es darum nur zu nahe, die Ueberlegenheit des andern ihm als Mangel ins Gewissen zu schieben. So sehr auch Specht in Ausübung seines Berufes dem Bedürfnis des modernen Menschen entgegenkam, so ist er doch keinen Zoll breit von den Grundsätzen des Evangeliums abgewichen. Er ist voll und ganz ein Vertreter des Christentums nach den Grundsätzen der Reformation gewesen, der das alte Evangelium einer neuen Zeit gepredigt hat. Gegen die moderne Naturreligion mit ihrer Auflösung der geschichtlichen Grundlagen der christlichen Religion ist er ebenso entschieden eingetreten, wie gegen jede Verengung des christlichen Lehrbegriffs, die zur Folge hat, daß weite Kreise dem kirchlichen Leben kein Verständnis entgegenbringen. Vor allem war er für Erhaltung kirchlicher Sitte und das Gedeihen des gottesdienstlichen Lebens bemüht und hat es stets schwer beklagt, daß viele Gebildete ihre religiöse Aufklärung durch kirchliche Indifferenz dokumentieren zu müssen glauben, daß die Handhaben, die der kirchliche Organismus für die öffentliche Wohlfahrt bietet, in kleinlichem Ressortpatriotismus heutzutage so oft geflissentlich ausgeschaltet werden. Er hat getreulich der Pflicht gemäß das Seine getan. Schlicht und aufrichtig hat er seine wahren Gesinnungen nie verhüllt. Wir haben an seiner Predigt den architektonischen Aufbau, die Gründlichkeit der Ausführung, die Klarheit und Schärfe des Gedankengangs, die schlichte edle Sprache bewundert. Die Wärme des religiösen Gefühls und des Pathos der Ueberzeugung lag nicht an der Oberfläche seines maßvollen, anspruchslosen Wesens, es war wie ein Unterton dem aufmerksamen Hörer deutlich wahrzunehmen. Dem Aufbau und Zusammenhang des Ganzen entsprechend, pflegte es nur auf den Höhepunkten und dann um so wirkungsvoller zum Durchbruch zu kommen. Wer seine letzte Predigt über den 12jährigen Jesus, worin er unbewußt von seiner Gemeinde Abschied nahm, gehört hat, wird sie nie mehr vergessen. Weniger durch Stimmungsmalerei und Aufruf des Gefühls als durch die Darstellung seiner eigenartigen persönlichen Frömmigkeit in gründlicher, geordneter Gedankenentwickelung, wie sie seinem festen, männlichen, maßvollen Wesen entsprach, hat er den Hörer gefesselt. Er hat sich nie durch die Gefahr der Beredtsamkeit hinreißen lassen, über den Grad seiner eigenen Empfindungen den Hörer hinauszuführen, er hat sich nie den schönen Worten zuliebe einer unklaren Vorstellung gebeugt. Seine einfache, natürliche Sprache mußte auch dem schlichten Hörer den Gedankengang verständlich machen, freilich hat der Denkende mehr davongetragen

---

Feuilleton. 21)

Stolze Herzen.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

(Fortsetzung.)

Herr Reynolds, der trotz seines phlegmatischen Temperaments eine gewisse Furcht vor seiner eigenwilligen Tochter empfand, entfernte sich augenblicklich, um ihren Wunsch zu erfüllen. Eine Sekunde später stürmte seine Frau in das Zimmer, küßte Martina mit bebenden Lippen auf Stirn und Wange und rief erregt:

„O, Kind, Kind, welch knappes Entrinnen! Es ist entsetzlich, nur daran zu denken — ganz entsetzlich!"

„Durchaus nicht, Mutter, da ja niemand zu Schaden kam. Daß ich mich unwohl fühlte, sagte ich Dir schon zuvor. Siehst Du nicht, daß Ursula hier ist?"

Frau Reynolds begrüßte das junge Mädchen aufs herzlichste.

„Sie besitzen große Geistesgegenwart, Fräulein Ursula," sagte sie bewundernd. „Ich beglückwünsche Sie dazu."

„Ich dankte Gott, daß Antoinette nicht im Wagen war," fuhr Martina fort. „Sie hätte ohne Zweifel durch Toben und Schreien und Herausspringen die Sache verschlimmert. Ursula lehrte mich, vernünftig zu sein."

„Du unterschätzest Dich, meine Liebe," bemerkte ihre Mutter stolz.

„Durchaus nicht. Demut, wahre oder erheuchelte, ist kein Charakterzug der Reynolds. Willst Du uns den Tee heraufschicken, Mutter? Ich sehne mich nach Ruhe, nur Ursula wird mir Gesellschaft leisten."

Vergebens versuchte Frau Reynolds, sie zu überreden, in das Wohnzimmer hinunterzukommen. Sie beharrte bei ihrem Willen und zog finster die Stirn zusammen, als auch Eugen erschien, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

„Ich glaube, die ganze Stadt wird morgen mein trauriges Geschick beklagen," sagte sie unmutig. „Und doch bin ich nicht im geringsten verletzt."

„Aber Du hattest einen Deiner Anfälle, wie ich Dir ansehe. Fühlst Du Dich wieder ganz wohl?"

„Nein, und deshalb bedarf ich der Ruhe. Ursula wird mich später in Schlaf lesen. Ihr könnt Euch unten ungestört amüsieren."

Eugen wandte sich nun zu Ursula und bedauerte, daß er sie bei seinem letzten Besuch nicht angetroffen habe.

„Es tut mir sehr leid, daß ich morgen, wenn Du bei uns bist, auswärts dinieren muß," fuhr er fort, „aber ich werde doch den größten Teil des Tages zu Hause sein."

Ursula erwiderte nichts, sie betrachtete erschreckt sein erhitztes Gesicht und seine eigentümlich glänzenden Augen. Martina hingegen richtete sich mühsam auf und rief ungeduldig:

„Auswärts dinieren, Eugen? Warum, möchte ich wissen?"

„Henderson und Wilbank sind beide hier, wie Du weißt, und ich konnte ihre Einladung, an einem Weihnachtsdiner teilzunehmen, nicht abschlagen."

„Warum ludest Du sie nicht lieber ein, bei Dir zu speisen?"

Ihre Stimme klang gereizt, ihr Blick ruhte forschend auf seinem Gesicht.

„Die Gesellschaft war schon verabredet, ehe ich etwas davon wußte, des Abends werden wir alle hierher kommen."

„Ich bezweifle es," entgegnete Martina ironisch.

Er biß sich auf die Lippen und sein Gesicht rötete sich noch intensiver. Dann neigte er sich plötzlich zu Martina herab, ergriff ihre abgezehrte Hand und fragte in liebevollem Ton:

als der Gedankenlose. Der Einfache und der Gebildete konnte aus seiner Predigt reichen Nutzen ziehen, wenn er aus dem Schatze seiner Lebensweisheit mit wohltuender Offenheit in unverblümter Rede, aber auch mit ebenso feinem Takte und weiser Selbstbeschränkung sich über brennende Fragen der gegenwärtigen Zeit aussprach. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Karlsruhe, 23. April. Zu kurzem Besuche bei den Großh. Herrschaften, der einen rein familiären Charakter trug, trafen heute mittag 1 Uhr im Hofzuge der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise hier ein. Im Gefolge des Kaisers befanden sich Hausmarschall Frhr v. Lyncker, Generaladjutant General v. Scholl, Flügeladjutant Major Frhr. v. Holzing-Berstett, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Niedner, Chef des Civilkabinetts Exz. v. Valentini, Chef des Militärkabinetts General v. Lyncker und der Vertreter des Auswärtigen Amts Gesandter Frhr. v. Jenisch. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise waren begleitet von der Hofstaatsdame Frl. v. Gersdorff, Ehrendame Gräfin v. Bassewitz, Kammerherr v. Winterfeld und Hofdame v. Manitz. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden der Großherzog und die Großherzogin, Großherzogin Luise, Prinz und Prinzessin Max, der preußische Gesandte v. Eisendecher und Gemahlin, der kommandierende General des 14. Armeekorps v. Hoiningen gen. Huene. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften im offenen Wagen nach dem Residenzschloß, wo Frühstückstafel stattfand. Am Bahnhof waren außerdem noch anwesend Prinzessin Wilhelm von Baden. Im ersten Wagen fuhren der Kaiser und der Großherzog, im zweiten die Kaiserin und Großherzogin Luise, im dritten die Großherzogin und Prinzessin Viktoria Luise.

✉ Karlsruhe, 23. April. Das Kaiserpaar reiste mit der Prinzessin Viktoria Luise kurz nach 4 Uhr nach Straßburg ab. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe anwesend das Großherzogspaar, Großherzogin Luise, Prinz und Prinzessin Max, der kommandierende General, der Stadtkommandant, der preußische Gesandte von Eisendecher, Generaladjutant Dürr und Obersthofmarschall v Andlaw.

— Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens. Versetzungen: Hermann Gagelmann, Unterlehrer in Singen A. Durlach, wird Schulverwalter daselbst; Friedrich Heer, Hilfslehrer in Stupferich, als Unterlehrer nach Hundheim A. Wertheim; Richard Holzer, Schulverwalter in Stupferich, als Unterlehrer nach Rheinau A. Mannheim; Franz Xaver Isele, Schulkandidat, als Hilfslehrer an die Rettungsanstalt Weingarten A. Durlach; Dora Kasper, Hilfslehrerin an der Höheren Töchterschule Durlach, wird Schulverwalterin daselbst; Wilhelm Mayer, Unterlehrer, von Linx nach Durlach.

♯ Pforzheim, 24. April. Bei den Arbeiten an der Enzkorrektion wurde ein römischer Viergötteraltar ausgegraben, von dem zwei Seiten gut erhalten sind mit den Bildnissen von Minerva und Herkules. Der Altar wird der städt. Altertumssammlung einverleibt werden.

♁ Baden-Baden, 24 April. In Neuweier begingen die Eheleute Landwirt Josef Blödt das Fest ihrer 65jährigen Ehe.

♂ Offenburg, 24. April. Der Großherzog hat sein Erscheinen zu dem am 14. August hier stattfindenden Veteranentag zugesagt.

Konstanz, 24. April. Geh. Finanzrat Hug, Reichstagsabgeordneter für den 1. badischen Wahlkreis, ist schwer erkrankt. Der Patient steht im 74. Lebensjahre.

Deutsches Reich.

* Straßburg, 24. April. Der Kaiser machte heute vormittag in der Orangerie einen Spaziergang in Begleitung des Statthalters Graf v. Wedel. Um 1.15 Uhr begaben sich die Majestäten und Prinzessin Viktoria Luise mit Gefolge nach der Hohkönigsburg. Im ersten Wagen nahmen außer den Majestäten und der Prinzessin der Staatssekretär Frhr. Zorn v. Bulach auf Einladung des Kaisers Platz. Auf der Hohkönigsburg hatte der Statthalter die Majestäten erwartet. Unter Führung von Professor Bodo Ebhardt wurde ein Rundgang durch die Burg unternommen. Die Rückfahrt erfolgte über Dambach. Kurz nach 7 Uhr trafen die Majestäten im Kaiserpalast wieder ein.

* Berlin, 25. April. Zur Jubelfeier der Berliner Universität hat gestern das vorbereitende Komitee beschlossen, die Gründung eines Studentenheims in der Nähe der Universität in die Wege zu leiten.

* Homburg, 24. April. Der Ballon „Z 2" stieg heute früh 8 Uhr auf. Er fuhr eine Schleife über Homburg und nahm dann die Richtung nach dem Rhein.

* Rüdesheim, 24. April. „Z 2" kämpfte im Rheingau, nördlich von Walluf und Hattenheim, weit über eine Stunde, wie der „Rheing. Anz." berichtet, etwa von 11½ bis gegen 1 Uhr, gegen heftigen Südwestwind an. Das Luftschiff, welches zuerst die Richtung nach dem Niederwald eingehalten hatte, wandte sich dann mehr nordwestlich und scheint seinen Weg, die scharfe Biegung des Rheines unterhalb Rüdesheim abschneidend, nach dem unteren Rheingau oder dem Lahngebiet genommen zu haben. Im Tale ist der Wind jetzt etwas abgeflaut.

* Limburg, 24. April „Z 2" ist infolge heftigen Sturmes um 2 Uhr südlich von Limburg niedergegangen und verankert worden.

* Koblenz, 24. April. Eine Abteilung des Telegraphen-Bataillons ist zur Hilfeleistung nach Limburg beordert worden. „Z 2" wird voraussichtlich bis morgen dort bleiben.

* Köln, 24. April. Zur Nachfüllung des „Z 2" sind zwei Kraftlastwagen mit Gas, welche in Homburg stationiert waren, von dort nach der Landungsstelle des „Z 2" bei Limburg abgegangen.

* Berlin, 25. April. Die Morgenblätter melden aus Limburg a. d. Lahn: Die Landung des „Z 2" sei nicht nur infolge heftiger Sturmböen, sondern infolge eines Defekts erfolgt, den er unterwegs erlitten habe.

Frankreich.

* Paris, 25 April. Bis Mitternacht waren 209 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 17 Konservative und Nationalisten, 16 Progressisten, 15 liberale Republikaner, 60 Radikale und Sozialistisch-Radikale, 9 unabhängige Sozialisten, 16 geeinigte Sozialisten, 76 Stichwahlen sind erforderlich. In den Stärkeverhältnissen der Parteien sind bisher wenig Veränderungen eingetreten.

* Paris, 25. April. Bis 2,30 Uhr nachts waren 404 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 37 Republikaner, 112 Radikale und sozialistisch Radikale, 12 unabhängige Sozialisten, 25 geeinigte Sozialisten, 27 Progressisten, 10 Nationalisten und 32 Konservativ-Liberale. 149 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewinnen 8, verlieren 1, die Radikalen und sozialistisch Radikalen gewinnen 9, verlieren 15, die geeinigten Sozialisten gewinnen 6, verlieren 2, die unabhängigen Sozialisten gewinnen 1, verlieren 1, die Konservativ-Liberalen gewinnen 3, verlieren 4, die Progressisten gewinnen 3, verlieren 4.

* Cognac, 25. April. Das hier von einem Wähler getötete Mitglied des Wahlbureaus ist der Bürgermeister von Eraville. Dem Vernehmen nach ist die Tat nicht auf politische, sondern auf Gründe privater Natur zurückzuführen.

Spanien.

* Madrid, 24. April. Die auswärts verbreitete Meldung, nach der der Thronfolger taubstumm sei, ist durchaus unbegründet. Der Ministerpräsident hatte schon vor einiger Zeit Gelegenheit, diese Nachricht, als sie von einem Madrider Blatt gemeldet wurde, kategorisch zu dementieren.

Italien.

* Rom, 24. April. Der Papst empfing 800 aus dem heiligen Lande zurückgekehrte deutsche Pilger. Kardinal Fischer, der hierher

---

„Du wirst doch hoffentlich wohl genug sein, um morgen bei den lebenden Bildern mitzuwirken, Martina?"

Ihre durchdringenden Augen hefteten sich unverwandt auf sein Gesicht, als sie ernst erwiderte:

„Ich weiß es nicht, Eugen, ich habe längst die Hoffnung auf Besserung aufgegeben. Aber vielleicht bin ich doch imstande, hinunterzukommen. Ich höre Antoinette draußen. Gute Nacht."

Eugen wechselte noch ein paar gleichgültige Worte mit Ursula und verließ das Zimmer. Als sich die Tür hinter ihm geschlossen, stützte Martina den Kopf in die Hand und Ursula glaubte sie leise stöhnen zu hören.

„Martina fühlst Du Dich wieder schlimmer?" fragte sie besorgt. „Was kann ich für Dich tun?"

Die Kranke erhob ihr blasses Gesicht und entgegnete matt:

„Was Du tun kannst? Das muß überlegt werden. Etwas muß geschehen. Ich kann jeden Augenblick sterben, Ursula, und Du mußt ihn retten."

„Was meinst Du damit?" Ursulas Herz pochte zum Zerspringen, als sie diese einfache Frage stellte.

„Du weißt recht gut, was ich meine. O, Ursula, Ursula, mein stolzer Geist fühlt sich unendlich gedemütigt."

Ein kurzes, peinliches Schweigen trat ein, dann fuhr Martina fort:

„Entdecktest Du es bei seinem ersten Besuch?"

„Ja."

„O, es ist wie ein schrecklicher Alpdruck. Ich kann es nicht fassen, daß Eugen mit seinem hochstrebenden Geist, seinem reinen, edlen Sinn, so tief sinken konnte, um sich solcher Exzesse schuldig zu machen. Als er von uns wegging, war sein Betragen tadellos, die fünf Jahre im Ausland haben ihn traurig umgewandelt. Meine Eltern wollten es nicht einsehen: meine Mutter sagt, die Jugend will austoben und mein Vater verschließt absichtlich die Augen vor seiner veränderten Lebensweise. Eugen ist ein Trinker. Zwar habe ich ihn niemals wirklich betrunken gesehen; ich glaube, es würde mich töten, wenn es so weit kommen sollte."

Sie beschattete ihre Augen mit der Hand und Ursula entgegnete hastig:

„O, so tief kann er niemals sinken! Eugen sollte sinnlos betrunken nach Hause taumeln? O, niemals, niemals — es ist unmöglich! Eher würden die Sterne vom Himmel fallen."

„Glaubst Du, was Du sagst?"

„Ich hoffe es, und die Hoffnung schließt den Glauben in sich."

„Ursula, ich habe all mein Vertrauen auf Dich gesetzt, Eugen liebt Dich, und Deinem Einfluß, wenn Du ihn richtig zu benutzen verstehst, muß es gelingen, ihn zu retten."

„Ich besitze nicht den Einfluß, den Du mir zuschreibst."

„O, sage dies nicht, sage dies nicht! Wirst Du nicht eines Tages seine Frau werden?"

Sie erhob sich und große Tropfen standen auf ihrer bleichen Stirn.

„Seine Frau! Bist Du von Sinnen, Martina?" rief Ursula, stolz den Kopf zurückwerfend, mit ungeheucheltem Staunen, während ein ominöses Feuer in ihren Augen brannte.

„Er sagte mir, daß dies stets eine ausgemachte Sache gewesen sei. Ursula, Du hast doch sicher nicht die Verlobung abgebrochen?" Sie erfaßte krampfhaft Ursulas Arm.

„Eine Verlobung bestand nie zwischen uns. Als wir noch Kinder waren, sprachen wir oft von einer gemeinsamen Zukunft, aber später erwähnte keines von uns mehr diese Pläne. Wir sind Jugendfreunde, Martina, weiter nichts, ja, seit seiner Rückkehr sind wir einander fast fremd geworden."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gekommen war, um die Pilger zu begrüßen, verlas eine Huldigungsadresse Der Papst erwiderte dankend und sprach dem deutschen Kaiser seinen Dank aus für die Schenkung des Grundstücks für die Zionskirche; der Papst dankte ferner dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen, sowie den Prinzen Georg und Konrad von Bayern für ihr Erscheinen bei der Einweihung der Zionskirche. Schließlich spendete der Papst den Pilgern den Segen.

Rußland.

* Moskau, 24. April. Die Großfürstin Jelisaweta Feodorowna, Großfürstin Sergius, wurde gestern zur Aebtissin des von ihr gestifteten „Martha-Marienkloster der barmherzigen Schwestern" geweiht. Der Zeremonie wohnte Prinzessin Heinrich von Preußen bei.

Amerika.

* New-York, 25 April Starker Frost hat den ganzen Westen mit heftigen Schneefällen heimgesucht. Die Ernte hat großen Schaden erlitten. Die Zentralstaaten berichten über die gänzliche Vernichtung der Fruchternte. Der Schaden wird bisher auf 100 Millionen geschätzt.

* Lake Charles (Louisiana), 24. April. Durch eine Feuersbrunst wurden mehrere hundert Häuser, darunter das Rathaus, die katholische Kirche und das Kloster zerstört. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Dollar.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. April. Die 1. Kammer erledigte gestern ihre 10. Sitzung. Es wurde das Budget beraten, soweit es die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, das Bergwesen und die geologische Landesaufnahme betraf. Den Bericht erstattete Geh. Hofrat Bunte. Nach längerer Debatte führte Minister v. Bodman u a aus: Das Vorhandensein von Kali in unserem Lande ist wissenschaftlich nachgewiesen. Wir werden bestrebt sein, in dieser Angelegenheit die badischen Interessen zu wahren. Der Entwurf betr. die Erhebung von Schiffahrtsabgaben hat jetzt ein wesentlich anderes Gesicht wie früher. Die Zwangsgewalt des Bundesrats ist beseitigt und eine Staffelung der Tarife vorgesehen, die für uns eine Ermäßigung von 25% bedeutet. Die Leitung des Zweckverbandes wird gebildet durch die Verwaltungskommission, dem ein Strombeirat zur Seite steht. In letzterem werden Handel, Industrie, Landwirtschaft und die Hafenstädte vertreten sein. Es ist uns gelungen, in der Verwaltungskommission unser Stimmgewicht zu steigern, auch soll Baden im Strombeirat mit 8 statt mit 4 Stimmen vertreten sein. Die verbündeten Regierungen haben ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß der Zweckverband die Oberrheinreoulierung in den Bereich seiner Aufgaben aufzunehmen habe, falls sich ihre Ausführbarkeit und Wirtschaftlichkeit ergebe, vorausgesetzt, daß sich die Schweiz und Oesterreich ihren Interessen entsprechend beteiligen. Die Neckarkanalisation dürfte nicht mehr so sehr lange auf sich warten lassen. Ihre Bauzeit berechnen die Techniker mit 3½ Jahren. Bezüglich der Donauversinkung kann ich mitteilen, daß demnächst in der „Karlsr. Ztg" eine Darlegung der Oberdirektion über die Ausnützung des Gefälls erscheinen wird. Die einzelnen Titel werden genehmigt und die nächste Sitzung auf Freitag den 29. April anberaumt.

Karlsruhe, 24 April. In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer wurde die allgemeine Debatte über das Budget der Forst- und Domänenverwaltung zu Ende geführt Am nächsten Montag findet die Spezialberatung statt.

Helianthi, ein neues Gemüse. (Helianthus doronicoides decapitalus). Diese Pflanze wurde vor einigen Jahren aus Amerika eingeführt und hat sich hier vorzüglich bewährt. Sie bringt selbst auf geringen Bodenarten ganz kolossale Erträge. Die knollenartigen Wurzeln werden von Ende März bis Ende April in ca. 15 cm tiefe Löcher auf eine Entfernung von 75 cm ins freie Land gelegt. Im allgemeinen erreichen die Pflanzen bis Oktober eine Höhe von 250 cm und durchziehen mit ihren knollenartigen Wurzeln fast den ganzen freien Untergrund. Helianthi grünt und blüht bis stärkere Nachtfröste im November dem Wachstum der Pflanzen Einhalt gebieten und das Laub und die Stengel vernichten. Die in der Erde massenhaft nebeneinander liegenden Wurzeln bleiben trotz unserer stärksten Winter unversehrt und treiben, wenn sie an Ort und Stelle bleiben, Anfang Mai sehr kräftig von neuem aus. Mit der Ernte kann im Oktober schon begonnen werden. Die stärkeren Wurzeln von 3—4 cm Durchmesser und von 20—25 cm Länge können zur Verwertung kommen, die schwächeren nimmt man zur neuen Anpflanzung, welche im Herbst oder Frühjahr vorgenommen werden kann. Wie Schwarzwurzeln zubereitet, auch gekocht mit verschiedenen Saucen serviert, oder geschält in Scheiben geschnitten und wie Bratkartoffeln oder Kartoffelsalat zurecht gemacht, können die Wurzeln zur Verwendung kommen. Sie haben einen sellerieartigen Beigeschmack und werden für manchen Feinschmecker eine angenehme Unterbrechung in den alltäglichen Gerichten bieten. — In Durlach zu haben bei Karl Zoller, Mittelstr. 10.

Marktpreise.

Kilogr. Schweineschmalz M. 1.—, Butter M. 1.30, 10 Stück Eier M. 0.80, 20 Liter Kartoffeln M. 1.15, 50 Kilogr. Heu M. 4.75, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 3.50, 50 Kilogr. sonst. Stroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht) M. 52.—, 4 Ster Tannenholz M. 44.—, 4 Ster Forlenholz M. 44.—.

Durlach, 23. April 1910.
Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag den 28. April 1910, nachmittags 2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete Pfinzstraße 77, 1. Stock, die zum Nachlaß der † Friedrich Schaber Witwe gehörenden Fahrnisse gegen Barzahlung:

1 aufgerichtetes Bett, 1 tannener Schrank, 1 kleines Schränkchen, 1 Kommode, 1 Tisch, 5 Stühle, Spiegel, Frauenkleider, Weißzeug, 1 Ballen Leinwand, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Herd, Wasserbank, Kücheng schirr, 3 Ster Brennholz und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 25. April 1910.
August Geyer,
Waisenrat.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Aussagen, welche ich gegen Jakob und Ludwig Daubenberger gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück.

Grötzingen, 25. April 1910.
Friedrich Kurz.

Hausierer, welche 50 M Kaution stellen können, bei hohem Verdienst gesucht.

Daselbst wird ein **Handreisekoffer** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 153 an die Exp. ds Bl.

Ein **Mädchen,** welches das Kleidermachen erlernt hat, bei guter Bezahlung sofort gesucht von Frau **Löwer,** Herrenstr 7

Vorgartengeländer

(eisernes) ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
Grötzingerstraße 20, 2. St.

Wasser-Schläuche

in bewährten Qualitäten, empfiehlt
Georg Maier, Durlach,
Tel. 218. **Grötzingerstrasse 33.**

Das Geheimnis

wo ich all die hübschen Sachen herbekommen habe, will ich Dir jetzt verraten, liebes Männchen. Ich verwende nämlich seit einiger Zeit zu meiner Wäsche nur noch das echte Veilchenseifenpulver

„Goldperle",

wo jedes Paket so ein schönes und nützliches Geschenk enthält. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle" und Schutzmarke Kaminfeger. — Alleiniger Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

In meiner neuerbauten Villa **Scheffelstraße 15,** in schönster Lage am Turmberg, habe ich **zwei Wohnungen** von 5 bis 7 Zimmern, ganz neuzeitlich ausgestattet, mit Diele, Bad und Speisekammer und reichlichem Zubehör, ev Gartenanteil, auf 1 Juli zu vermieten.
Gust. Petry, Scheffelstraße 17.

Wohnung mit 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Badezimmer, Küche, Waschküche 2c, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Juli zu vermieten.
E. A. Schmidt,
Dürrbachstraße 16.

Ein Arbeiter kann **Kost und Wohnung** erhalten
Lammstraße 30.

Eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör sofort oder auf 1. Juli zu vermieten
Aue. Waldhornstraße 57.

Ein solider **Arbeiter** kann Wohnung erhalten
Adlerstraße 13, part.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Per 1. Juli zu vermieten:
1 2-Zimmerwohnung 2. Stock Hinterhaus mit Küche, Keller und Speicher,
1 3-Zimmerwohnung 3. Stock mit Küche, Keller und Speicher,
beide Lammstraße Nr. 23.
Carl Leussler.

Gut eingeführtes Geschäft

der **Lebensmittel-** oder sonstiger Branche in Durlach
zu pachten gesucht.
Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter **F. K. 4335** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Wohnung mit 5—6 Zimmern

und Zubehör sofort gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter H. V. 1017 an die Expedition dieses Blattes erbeten

Heimarbeit für Einzieherinnen.

Wer macht zu Hause Polier- (Rund-) Bürsten bei guter Bezahlung Offerten unter Nr. 148 an die Exped d. Bl.

In meinem Neubau Seboldstr. habe ich noch 3 Zimmerwohnungen auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Lammstraße 43.**

Zehntstraße 4 ist ein unmöbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein Kinderwagen

ist billig zu verkaufen
Adlerstraße 19, 3. St.

Ein **gut möbl Zimmer** ist sofort oder auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen **Adlerstr.,** Eingang Rappenstr 25, 2 St.

Möbliertes Zimmer

sofort oder auf 1. Mai zu vermieten
Friedrichstr. 7, 3 St. l.

wen das Hautjucken zur Verzweiflung bringt, der gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** ärztlich empfohlen und 1000 fach bewährt, auch bei Flechten, (beginnenden) Furunkeln, Pickeln, Mitessern, Röteln, sowie allen sonstigen Schönheitsfehlern und Hautunreinheiten, à Stück 50 Pf. (15% ig) und M. 1.50 (35% ig, stärkste Form), im Verein mit **Zuckooh-Crême** (nicht fettend), dem edelsten und kostbarsten aller Hautcremes, Preis 75 Pf. u. M. 2.—. **Ueberall erhältlich.**

In **Durlach** echt in der **Adler-Drogerie August Peter.**

Zum Abonnement
auf
Eis
ladet ergebenst ein
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.
NB. Abonnements können jederzeit beginnen.
Lieferung prompt u. billig.

Fahrräder!!
Mars,
Tachos,
Gritzner,
Premierfabrikate,
Räder mit Freilauf
schon von 75 ℳ an mit Jahresgarantie.
H. Busch,
Fahrradhandlg., Emaillieranstalt, Reparaturen,
Hauptstraße, Alte Brauerei Nagel.

Camembert
Emmentaler
Edamer
Limburger
Käse in vorzügl. Qualität
feinste Tafelbutter
„ **Kochbutter**
prima Siede-
„ Koch-
„ Trink-
Eier
empfiehlt zu soliden Preisen
Karl Zoller,
Telephon 182 — Mittelstr. 10.

Total-Ausverkauf
von **Kleiderstoffen, Aussteuer-Baumwollwaren.**
Laden nebst Wohnung zu vermieten.
Josef Dietz, Kelterstraße 35.

Prima Bettfedern
hat zu verkaufen
H. Kiefer, Bahnhofstr. 1.

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt
Lehrern und **Wybert-Tabletten** eine wahre Wohltat beim Unterricht.
Pfarrer fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten.**
Sportsleute preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten.**
Sänger erzielen klare, volltönende Stimme durch **Wybert-Tabletten.** Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in **Durlach: Einhorn-** und **Löwen-Apotheke.**

Mostansatz
für 150 Ltr. ausreichend 3 20 u. 4.—.
„ 50 „ „ 1.25 u. 1 50.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Möbliertes Zimmer,
ein feines (Balkon), ist sofort oder später zu vermieten **Waldhornstraße 12,** 2. St., am neuen Bahnhof.

Freitag den 29. April, 8½ Uhr abends,
findet im Saale der **„Karlsburg“** hier eine
öffentliche Versammlung
statt. Es spricht
Herr Dr. Hüttemann aus Berlin
über
„Die bisherige Entwickelung und die nächsten Aufgaben des Hansa-Bundes“.
Wir laden alle Interessenten aus den Kreisen des Handels, des Gewerbes und der Industrie, Geschäftsinhaber sowohl wie auch kaufmännische und technische Angestellte, zu dieser Versammlung höfl. ein und bitten um zahlreichen Besuch.
Hansa-Bund
für Gewerbe, Handel und Industrie
Ortsausschuss Durlach.

Wirte-Verein Bezirk Durlach.
Morgen **Dienstag nachmittag 3 Uhr** findet bei **Fr. Mannherz zur Blume** eine
Mitgliederversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Verbandstag betreffend.
2. Verschiedenes.

Die Kollegen werden um pünktliche und vollzählige Teilnahme ersucht.
Der Vorstand **Der Schriftführer.**

Anzeige und Empfehlung.
Einer verehrlichen Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern mache die ergebene Mitteilung, daß ich die von meinem † Manne betriebene
Bäckerei, Spezerei- und Kolonialwarenhandlung
in unveränderter Weise weiterführe und bitte auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvollst
Luise Goldschmidt Wtw., geb. Stahl,
28 Lammstraße 28.

Helianthi, ein neues Gemüse,
Schwarzwurzel und Spargel ersetzend,
empfiehlt per Knollen 10 ₰
Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Buchdruckerei
Durlacher Handelsdruckerei Otto Becker
Hauptstrasse 76a, neben der Schule
empfiehlt sich zur Anfertigung aller
Familien- und Vereinsdrucksachen
bei mässigen Preisen und allerschnellster Lieferung.

Freibank.
Morgen früh wird **Kuhfleisch** ausgehauen, per Pfd. 44 ₰.

Eine bereits neue pol. hochhaupt. **Bettlade mit Rost** ist billig zu verkaufen
Killisfeldstraße 16, 2. St.

Einen ganz vorzüglichen und vollwertigen Ersatz für **Apfelwein** bereitet man sich aus
Breisgauer Mostansatz
Viele Anerkennungsschreiben.
Man achte beim Einkauf auf obige Schutzmarke.
Gebr. Keller Nachfolger
Freiburg i. Br.
Niederlage: **August Peter,** Drogerie, Durlach.

Viele
Haupt- und Nebentreffer
z. B. ℳ 3000.— u. 1000.— aus der Berliner Pferdel.; ℳ 1500.— aus der Nürnberger Lotterie kamen an meine werte Kundschaft und wurden sofort ausbezahlt. Nun folgen **Mannheimer Maimarkt,** Darmstädter und Mecklenburger à 1.—, Triberger à 50 ₰ u. a. m., bei 10 St. 1 Freilos, was empfiehlt
Carl Götz
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Dampfäpfel,
Pfund von 40 ₰ an.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Prima Apfel- und Birnenmost
empfiehlt
Albert Roos, Küferei u. Weinhandlg.,
Sophienstraße 12.
Fässer leihweise.

Apfelmost
— garant. reiner —
per Lit. 28 ₰
Limonade
per Fl. 10 ₰
Sodawasser
per Fl. 5 ₰
für die Flaschen sind 5 ₰ zu hinterlegen.
Luger u. Filialen.

Zu verkaufen gute **Nutz- und Schaffkuh** bei
Lorenz Anger. Wöschbach.

Ein stark gebautes, gut erhalt. **Break,** als Milchfuhrwerk oder für Metzger geeignet, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein freundl. **möbl. Zimmer** mit separatem Eingang ist an einen soliden Arbeiter sofort oder auf 1. Mai zu vermieten
Friedrichstr. 11, 4 St. l.

Voraussichtliche Witterung am 26. April
Veränderlich, leichte Regenschauer, kühl.